

## Laudatio zur Verleihung des Wolfgang-Beyer-Preises 2021 an Dr. Horst Jage

HANS-JÜRGEN HARDTKE

Der Mykologe und Botaniker Horst Jage ist ein „Urgestein“ der botanischen und mykologischen Erforschung Sachsens Anhalts und Deutschlands. Am 30. September 2015 beging er in Kemberg (Sachsen-Anhalt) seinen 80. Geburtstag.



Abb. 1: Dr. Horst Jage und Prof. Dr. Marco Thines in Kemberg

Foto: HORST ZIMMERMANN

Horst Jage trat in den 1960er Jahren zunächst als kenntnisreicher Botaniker in Erscheinung. Mehrere Beiträge als Vorarbeiten zu einer Flora der Dübener Heide und ihrer näheren Umgebung legen davon Zeugnis ab. Nach einem Lehramtsstudium in Halle (Saale) promovierte er 1971 über die Segetalgesellschaften der Dübener Heide und des Flämings. Die Quellkraut-Arten (*Montia* spp.) hatten es ihm dabei besonders angetan. Sowohl für den „Rothmaler“ als auch für den 3. Band des „Hegi“ hat er seither die Bearbeitung dieser Gattung übernommen. In diesem Zusammenhang entdeckte er bei Herbarrevisionen den auf *Montia*-Pflanzen parasitierenden Pilz „*Tolyposporium montiae*“, der – wie wir heute wissen – kein Brandpilz, sondern ein Ascomycet ist, erstmals für Mitteleuropa.

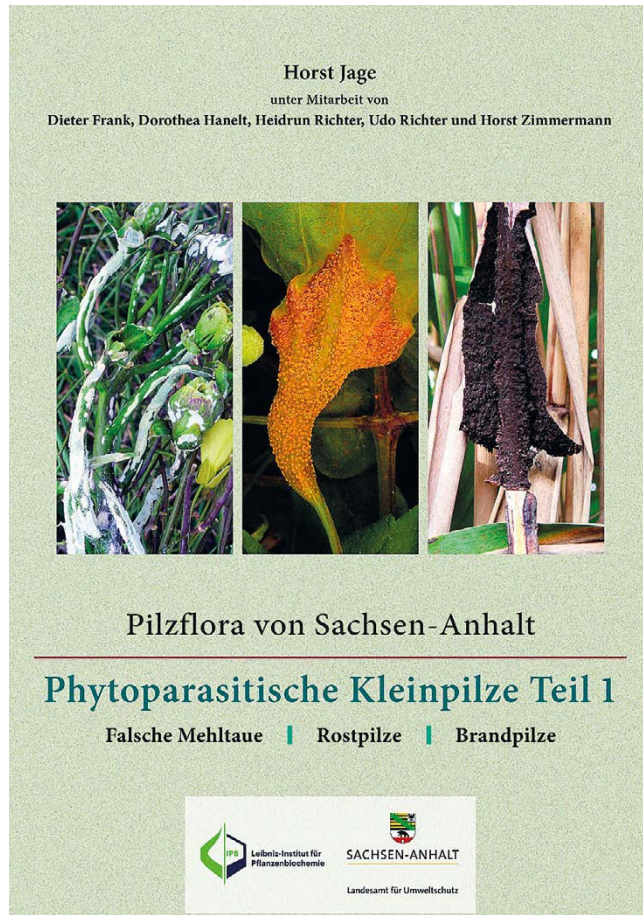
Mit der Geburt seines Sohnes und der damit verbundenen „Einengung seines Aktionsradius“, wie er immer scherzhaft betont, richtete sich seit den 1970er-Jahren sein geschulter Blick verstärkt auf phytoparasitische Kleinpilze, deren Erforschung er gelegentlich als sein „zweites Leben“ bezeichnet. Hierbei kamen ihm seine ausgezeichneten Pflanzenkenntnisse sehr zu Hilfe. Damals wurde dieser Pilzgruppe kaum Beachtung geschenkt. Angeregt durch das „Vademecum zum Sammeln parasitischer Pilze“ von Wolfgang Brandenburger wurde Horst Jage bald zu einem der besten Kenner der phytoparasitischen Kleinpilze im Osten Deutschlands. Mittlerweile exkurierte er in weiten Teilen Mitteleuropas.

Sein noch immer fast unvermindertes Arbeitspensum nötigt selbst deutlich jüngeren Fachkollegen Respekt ab. Alle Funde wurden im Gelände in Fundtagebüchern dokumentiert, zu Hause bearbeitet, in Karteien ausgewertet und nachprüfbar in seinem zigtausende Belege umfassenden Herbarium belegt. Und alles ohne Computer! Die fast 55.000 Herbarbelege stehen im Senckenberg-Museum für Naturkunde Görlitz (GLM) der Wissenschaft öffentlich zur Verfügung und werden weltweit gern für Sequenzierungsuntersuchungen genutzt, weil es fast alle mitteleuropäischen Arten der Brand- und Rostpilze, Echten und Falschen Mehltäue sowie viele andere parasitische Kleinpilze korrekt bestimmt und mit genauen Funddaten versehen enthält.

Er gibt seine große Geländeerfahrung gern an Pilzfreunde weiter und arbeitet gewissenhaft stapelweise Pilzbelege anderer Sammler durch. Seine tausenden Daten aus Sachsen gingen in die neue Pilzflora von Sachsen ein. Beginnend im Jahr 2000 rief er jährliche Exkursionstagungen ins Leben, die von Bundesland zu Bundesland wechseln und der Erforschung typischer und besonderer Pilzarten dienen. Die ersten fünf Tagungen organisierte Herr Dr. Jage in Sachsen-Anhalt. Die 20. Kleinpilztagung fand 2019 an historischer Stelle wieder in Sackwitz mit insgesamt 22 Teilnehmern statt. Horst Jage hatte es im Laufe der Jahre geschafft, seine Begeisterung für die Kleinpilze auf zahlreiche weitere Mitstreiter zu übertragen.

Unter den inzwischen über 100 Beiträgen mykologischen Inhalts sollen die beiden im Verbund mit weiteren Mykofloristen konzipierten Zusammenstellungen der Neufunde Echter Mehltäupilze in Deutschland (JAGE et al. 2010) bzw. zu den Falschen Mehltäuen in Deutschland (JAGE et al. 2017), beide als Sonderband der „Schlechtendalia“ erschienen, besonders hervorgehoben werden.

Ein wesentlicher Teil seiner aktuellen Arbeit ist die Zusammenstellung einer Flora der pflanzenparasitischen Kleinpilze Sachsen-Anhalts. Der erste Band dieser Pilzflora ist 2020 erschienen. Ungezählt sind die Stunden, die er am Mikroskop und am Schreibtisch in seinem Haus in Kemberg dafür aufbringt. Die im Zuge seiner eigenen immensen Sammeltätigkeit zusammengetragenen Aufsammlungen – bis zu 4.000 in einem Jahr herbarisierte Belege sind in den inzwischen 229 durchnummerierten Exkursionstagebüchern dokumentiert – bilden gemeinsam mit den ihm von gleichgesinnten Mitstreitern zugesandten Daten und Belegen aus diesem Bundesland die Grundlage für dieses Mammutwerk.



**Abb. 2:** Der erste Teil der Phytoparasitischen Kleinpilze Sachsen-Anhalts

Bereitwillig und oft auch mit Vergnügen sichtete und bestimmte er in all den Jahren das ihm zugeschickte Material. Mit Akribie und Akkuratesse hat er all die Daten bis heute in seinem auf Karteikarten basierenden, in der Literatur etwas profan als „Kartei Jage“ bezeichneten Register nach verschiedenen Gesichtspunkten sortiert. Bevor andere den Computer hochgefahren haben, hat er bereits die entsprechende Karteikarte gezückt und gibt bei diversen Anfragen bereitwillig, schnell und umfassend Auskunft. Diese Daten gingen auch in die Pilzflora von Sachsen ein.

Ungezählt sind die Stunden, die er am Mikroskop und am Schreibtisch in seinem Haus in Kemberg dafür aufbringt. Gelegentlich stößt er bei dieser Arbeit auch auf neue, noch unbeschriebene Pilze, doch oft fehlt die Zeit, sie zu bearbeiten. Zwei Brandpilze, *Entyloma cosmi* auf dem Schmuckkörnchen (*Cosmos bipinnatus*) und *Stegocintractia capitata* auf der Kopf-Binse (*Juncus capitatus*), weisen ihn als

Mitautor des Pilznamen auf. Für seine Verdienste um die Erforschung der heimischen phytoparasitischen Kleinpilze erhielt der auf dem Sumpf-Ziest (*Stachys palustris*) parasitierende, blütenbewohnende Falsche Mehltau den Namen *Peronospora jagei*. Ihm und seinem Wirken für die Erforschung der Kleinpilze in Deutschland und Mitteleuropa zu Ehren wurden zwei weitere Arten nach ihm benannt, so *Puccinia jageana* auf *Carex tomentosa* und *Ustilago jagei* auf *Agrostis rupestris* und *A. stolonifera*).

## Literatur

- JAGE H, KLENKE F, KUMMER V (2010) Neufunde und bemerkenswerte Bestätigungen von phytoparasitischen Kleinpilzen in Deutschland – *Erysiphales* (Echte Mehltaupilze). *Schlechtendalia* 21:1–140.
- JAGE H, KLENKE F, KRUSE J, KUMMER V, SCHOLLER M, THIEL H, THINES M (2017) Neufunde und bemerkenswerte Bestätigungen phytoparasitischer Kleinpilze in Deutschland – *Albuginales* (Weißfroste) und obligat biotrophe *Peronosporales* (Falsche Mehлтаue). *Schlechtendalia* 33:1–134.